

Zum zweiten Mal: Hindi-Deutsch-Übersetzer-Workshop

Almuth Degener

Die Arbeit eines Übersetzers ist immer ein Dialog, zwischen Text und Übersetzer, zwischen Ausgangs- und Zielsprache, zwischen den Kulturen. Wie bei Unterhaltungen zwischen Menschen ist Sensibilität gefragt, und das ganz besonders, wenn Gedichte übersetzt werden sollen, wo bei der Übertragung des Zusammenspiels von Bedeutung, Klang und Rhythmus nur zu leicht ein Misston entstehen kann. Noch viel zu selten kommt es dazu, dass verschiedene Übersetzer zusammenkommen und ein Gespräch entsteht, bei dem Sprecher der Ausgangssprache und Sprecher der Zielsprache gemeinsam das Verständnis erarbeiten, das für eine gute Übersetzung letztlich Voraussetzung ist.

Im Februar 2018 hatte es das erste Mal einen Übersetzerworkshop gegeben, der im schweizerischen Übersetzerhaus Looren Fachleute aus Deutschland und Indien zusammenbrachte, die Literatur vom Deutschen ins Hindi und aus dem Hindi ins Deutsche übersetzen, um ihre Arbeiten vorzustellen und zu erörtern. Ein zweiter Workshop sollte 2020 in Indien stattfinden, musste wegen der Corona-Pandemie jedoch verschoben werden.

Da an reale Treffen auch jetzt noch nicht zu denken ist, wurde den ausgewählten Teilnehmern Anfang März 2021 ein Hindi-Deutsch/Deutsch-Hindi-Workshop online angeboten. Zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Indien und vier aus Deutschland trafen sich drei Tage lang zu intensivem Austausch über die Möglichkeiten und Probleme der Übersetzung von Gedichten. Welche Assoziationen weckt ein Adler im Deutschen, welche ein Milan im Hindi? Wie wichtig ist die genaue zoologische Bezeichnung eines Panthers, der weder in Indien noch in Deutschland heimisch ist? Ist es legitim oder sogar geboten, für Leser einer Hindi-Übersetzung anstelle der Berliner Friedrichstraße Connaught Place, anstelle der Zugspitze den Himalaya, anstelle der Zentralheizung die Klimaanlage einzusetzen? Was genau ist ein Ghetto, ist es mit Wohnstätten bestimmter Kasten und sozialer Gruppen oder mit Internierungslagern in Indien vergleichbar?

Wie gelingt es, eine Balance zwischen Fremdheit und Aneignung zu finden? Solche und andere Fragen führten oft über die gewählten Gedichte hinaus, die ein breites Spektrum der Poesie von Goethe über Paul Celan bis Herta Müller und Uwe Kolbe, von Muktibodh bis Gaurav Solanki boten. Gefördert wurde die Veranstaltung wie schon der erste Workshop hauptsächlich vom Programm TOLEDO zur Förderung des internationalen Kulturaustausches durch literarische Übersetzung, geleitet wurde sie professionell und einfühlsam von Namita Khare (Delhi University) und Heinz Werner Wessler (Universität Uppsala).

Besondere Höhepunkte bildeten die Auftritte mehrerer Gäste: ein Überraschungsbesuch des Schriftstellers Gaurav Solanki, eine Diskussion der Verleger Christian Weiß (Draupadi Verlag, Heidelberg) und der Verlegerin Aditi Maheshwari (Vani Prakashan,

New Delhi) über die Herausforderungen bei der Publikation von literarischen Übersetzungen sowie Vorträge des Germanisten Frank Thomas Grub über Krimis im deutschsprachigen Raum und von Vibhas Verma (Delhi University/Hindi-Department), dem es gelang, in aller Kürze einen Überblick über die beachtliche Vielfalt der modernen Hindi-Literatur bis in die Gegenwart zu geben.

Am Ende des Workshops waren sich die Teilnehmer in der Hoffnung einig, dass der geplante Workshop in Dehradun im Oktober wirklich durchgeführt werden kann. Man darf also auf gemeinsame Übersetzungsprojekte gespannt sein, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich bis dahin vorgenommen haben. Es wird auch darum gehen müssen, ein dauerhaftes deutsch-indisches Übersetzungsforum einzurichten, das Direktübersetzungen inspirieren und die Beteiligten aus der Einsamkeit ihrer Schreibweise herausführen soll.

